



Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Dezember 2025

Liebe Freunde und Förderer der Eurythmieschule, liebe Ehemalige,

wir dürfen auf ein Jahr der Veränderungen zurückblicken. Zwei herausstechende Ereignisse möchte ich erwähnen:

Zu Ostern hat uns unsere geschätzte Dozentin Anne-Rose Kallinowsky verlassen. 25 Jahre lang hat sie, mit großem Engagement, unzähligen Studenten und Studentinnen das Wesen unserer Kunst nahe gebracht und sie immer wieder mit Begeisterung in Bewegung gebracht. In all den Jahren hat sie die Eurythmieschule durch alle Hochs und Tiefs ganz wesentlich mit durchgetragen. Und was man von außen vielleicht gar nicht so sehr wahrgenommen hat: sie hat den Charakter der Schule in dieser Zeit deutlich mitgeprägt. Ebenso wichtig war ihr Engagement in der Arbeit der Bühnengruppe. Für diese unschätzbare Arbeit sei ihr hier herzlich gedankt! Anne-Rose Kallinowsky ist ins Ausland gezogen, und wir wünschen ihr und ihrem Mann alles Gute und dass sie ihr „Rentnerdasein“ genießen können.

Im September durften wir erfreulicherweise ein neues erstes Ausbildungsjahr mit vier Studenten

begrüßen. Gleichzeitig konnten wir ein zweites Ausbildungsjahr eröffnen, das ab Ostern ebenfalls vier Studenten haben wird. Diese Bereicherung lässt uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Es ist mir auch ein Bedürfnis zu erwähnen, dass im vergangenen Jahr mit Lieselott Henning (jahrelange Präsidentin des Trägervereins G.z.F. und Stütze von Claudia Reisinger) und Eva Reuter (Eurythmistin und Musikerin) zwei hochbetagte Freundinnen der Eurythmieschule von uns gegangen sind.

Im Namen der Studentinnen und Studenten und im Namen des Lehrerkollegiums bedanke ich mich bei allen Unterstützern für die finanzielle, aber auch für die mentale Hilfe die wir von so vielen Seiten in großzügiger Art und Weise erfahren. Hilfen, ohne die wir die Flamme der Eurythmie schwerlich weitertragen könnten.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit.

Alois Winter

Berlin – Taiwan / Taiwan – Berlin

Im März diesen Jahres war ich noch einmal für zwei Wochen in Taiwan, um die Studenten des jetzt dritten Kurses der „3-ei Eurythmieausbildung“ zu unterrichten. Die 6 Studentinnen arbeiteten mit viel Energie und großem Fleiß auf ihren Diplomabschluss hin, von dem ein Teil im Sommer in Dornach beim internationalen Abschlusstreffen gezeigt wurde – mit großem Erfolg.

In Taiwan selbst fand die große Abschlussaufführung erst im September statt. Alle haben eine gute und vielversprechende Entwicklung durchgemacht und werden ihr Diplom erhalten. Inzwischen arbeiten die meisten von ihnen bereits an einer Waldorfschule oder in einem Kindergarten. Auch habe ich im Unterricht der inzwischen drei jungen, neuen Kolleginnen hospitiert und mehrere öffentliche Eurythmiekurse gegeben. Die

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der eurythmischen Arbeit in Taiwan. Es besteht ein großes Interesse an dieser jungen Kunst, und natürlich soll ein neuer Ausbildungskurs im nächsten Jahr beginnen, und die beste Werbung für die Eurythmie ist neben dem Anschauen von Aufführungen das praktische eigene Tun und die eigene Erfahrung.

Mit diesem dritten, erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungskurs ist die Schule auch befreit von der Verpflichtung, einen Mentor haben zu müssen. Somit ist meine Aufgabe dort erfüllt. Aber in den Jahren unserer Begegnungen hat sich ein freundschaftliches Band entwickelt zwischen den Kolleginnen, den Studenten und mir, und wenn irgend möglich, werde ich auch weiterhin als Kollegin nach Taiwan reisen.

Monika Höfer

Der neue Kurs P

Seit dem Michaeli-Tag, an dem traditionell bei uns ein neuer Kurs beginnt, haben wir mit Anny Binel, Christoph Müller, Jasmin Wille und Nabil Zanabili vier neue Studierende bei uns. Hier stellen sich vor:



Ich heiße Annie.

Ich bin im schönen Aostatal im Nordwesten Italiens inmitten der Berge aufgewachsen. Ich habe die Eurythmie an der Waldorfschule kennengelernt, die ich 6 Jahre lang besucht habe. Zur gleichen Zeit begann ich auch mit der Heileurythmie. Und seitdem hat sie mich immer begleitet.

Für mich ist sie so wichtig und wertvoll. Dank des Jahres, das ich im Jugendseminar in Stuttgart verbracht habe, habe ich mich getraut die Entscheidung zu treffen, Eurythmie zu studieren. Ich habe mich immer gefragt und ich bin immer wieder erstaunt, wie die Eurythmie so viel helfen kann und gleichzeitig so schön, lebendig und bereichernd sein kann.

Grüß Gott,
ich heiße Nabil Zanabili. Als Freiberufler in den Bereichen Kunst und Kultur, weiterhin bezüglich Bewegungsformaten, suche ich nach Möglichkeiten konstruktiver und Gott zugewandter Entwicklung. Gesamt knapp zwei Jahre verbrachte ich in China und durfte auch mit dem Taoismus in Berührung kommen. Später ging es mehr in die (so gesehen vornehmlich) französische Kunstrichtung der Mime und Pantomime.

Zur Eurythmie kam ich über die Internetpräsenz der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn – vor ca. fünf Jahren. Dieser Impuls und, so gesehen, erste Berührungspunkt mit der mir bisweilen eher unbekannten Kunst und Kunstform fand sich weiter über das «Studium Generale» des Studiums Pädagogik/Erwachsenenbildung, welches erste Eindrücke der Eurythmie in Tat entfaltete. Bereits aus den ersten Wochen der Eurythmie meine ich das bemerkenswerte Niveau „andeutungsweise“ heraus erkennen zu können, das dem



Gesamtwerk Gottes namens «Mensch» abverlangt wird. Unterm Strich muss und möchte ich zugeben, dass der Weg zur Eurythmie mir letztlich ähnlich wundersam erscheint, wie einst der Weg zur Mime und Pantomime.

Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Ein eurythmischer Rahmen für meine prozess-orientierte Suche nach dem Schönen, Guten und Wahren und die Durchkraftung ihrer Erkenntnisse im Alltag stellt sich vor mich hin. Ihn in Ahnung und Gleichmut lose zu ergreifen scheint meine kontrastreiche Aufgabe.

Tägliches Heraustreten und Impulssammlung für eine, meine anspruchsvoll formlose Generation im Sinne ihrer heilsamen Entwicklung erweitert meine Intention in den gesellschaftlichen Umkreis.

Ich hebe und senke Haupt und Seele für dieses Vorhaben. Eine Frage, die mich akut umtreibt: Seit wann gibt es so gierige Ironie im Leben und Witz der Menschen und was bedeutet die Antwort dieser Frage?

Christoph Müller



Das 2. Jahr – Kurs O

Hallo! Ich heiße Sonya Tarakanova und bin jetzt hier neu im zweiten Ausbildungsjahr.

Als ich meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht habe, habe ich während der Arbeit mit Kindern gemerkt, wie viel die Eurythmie für sie bedeutet. Und während meiner Ausbildung konnte ich auch merken, wie stark Eurythmie auf mich selber wirkt. Daher habe ich mich entschieden, Eurythmie zu studieren und ich freue mich sehr, jetzt hier weiterzustudieren zu können!





Meine erste Begegnung mit Eurythmie hatte ich, als ich in der 10. Klasse von einer normalen Schule auf eine Waldorfschule wechselte.

Und meine Gedanken in der ersten Eurythmie-Stunde waren ungefähr folgende: Wo bin ich hier gelandet, was sind das für seltsame Zeichen an der Tafel, warum trägt die Lehrerin so ein seltsames Kleid, was geht hier überhaupt vor sich? Um ehrlich zu sein, war ich schockiert.

Aber mit der Zeit habe ich mich in der Schule eingelebt und Eurythmie war für mich nicht mehr so beängstigend. Nach der Schule habe ich acht Jahre lang in einem Waldorfkindergarten gearbeitet. Während dieser Zeit habe ich verschiedene Eurythmisten beobachtet, die Kinder unterrichtet haben. Bei einigen hatte man das Gefühl, dass sich der gesamte Raum um uns herum mitbewegt. Zur gleichen Zeit besuchte ich eine Arbeitsgruppe der Moskauer Anthroposophischen Gesellschaft, wo wir uns intensiv mit Fragen der Erkenntnis befassten. Aber ich spürte, ohne es mir bewusst zu machen, dass es mir auch wichtig war, die Welt und mich selbst durch Bewegung zu erkennen. Deshalb besuchte ich von Zeit zu Zeit Kurse in Eurythmie und Bothmer-Gymnastik. Nach einiger Zeit wurde mir klar, dass ich eine Eurythmieausbildung beginnen wollte. Aber dafür hatte ich weder die Möglichkeit noch die Zeit.

Bis ich mein Heimatland verlassen musste. Ich stand vor einem leeren Blatt und beschloss, das zu beginnen, was ich schon lange wollte – Eurythmie zu lernen. Und nach einiger Zeit, nachdem ich eine Reihe von Hindernissen überwunden hatte, konnte ich dies verwirklichen. Darüber bin ich sehr glücklich!

Kirill Dudin

Hallo, mein Name ist Gerda Thiele.

Diesen Sommer bin ich mit zwei meiner Kurskollegen vom Eurythmeum Stuttgart an die hiesige Schule ins neue zweite Jahr gekommen. Vor Beginn meines Eurythmiestudiums habe ich eine Ausbildung in einer Gärtnerei für Kräuter und Heilpflanzen gemacht, mit der Absicht auf dieser Grundlage vielleicht einmal therapeutisch wirken zu können. Die Erfahrungen im Arbeitsalltag, Beobachtungen in der Natur und im Zwischenmenschlichen, aber auch allgemein im aktuellen Weltgeschehen, warfen da jedoch viele Fragen in mir auf.



Fragen an das Leben, das „Menschsein“, und vor allem den Wunsch, als wichtigste Grundlage, das menschliche Wesen in seiner Ganzheit erst einmal kennen- und begreifen zu lernen. Darum habe ich mich dann fortführend für das Eurythmiestudium entschieden und freue mich, das nun hier in Berlin weiterführen zu können!

Das 3. Jahr beim Forum Eurythmie in Witten

Im Mai diesen Jahres hatten wir als damals einzige sechs StudentInnen der Berliner Eurythmieschule die für uns sehr besondere Aufgabe, bereits in unserem zweiten Ausbildungsjahr beim jährlich stattfindenden Eurythmifestival in Witten aufzutreten.

Mit der Vorbereitung der Stücke begannen wir bereits im Januar nach den Weihnachtsferien. Mit großer Vorfreude stiegen wir in diesen Prozess ein, der durch sehr viel Üben und durch Höhen und Tiefen geprägt war.

Da wir im letzten Schuljahr die einzigen StudentInnen an der Eurythmieschule waren hatten wir das Privileg, immer auf der Bühne üben zu können, was uns in der Vorbereitung auf alle Aufführungen, auch die in Witten, zu Gute kam.

Die Aufregung stieg, je näher der Termin kam, in einem großen Saal vor ca. 500 Menschen aufzutreten. Wir wünschten uns von ganzem Herzen, bei dieser Aufführung schon Schleier tragen zu dürfen, bekamen aber immer wieder die Antwort, dass wir diese wie sonst auch üblich erst zum dritten Ausbildungsjahr bekommen würden. Direkt vor den Osterferien dann die Überraschung: wir durften uns über die Osterferien einen Schleier nähen, um uns dann nach den Ferien im Eurythmiesieren mit Schleier üben zu können, und in Witten mit Schleier aufzuführen.

So wurden auch die Farben der Kleider und Schleier für das Programm in Witten von uns mit viel Herzblut ausgesucht, und dann zurechtgenäht und vorbereitet.



Anfang Mai hatten wir dann bereits eine kleine „Generalprobe“ auf einem Fest der Lebenswerksgemeinschaft, welches im Freien stattfand, und wo wir auf einem Stück Wiese unsere Bühne vorfanden. Ein kleines Eurythmie-Abenteuer...

Dann ging es endlich nach Witten, die Aufregung vor Ort war groß. Endlich durften wir unser Programm, in das wir so viele Stunden eurythmischer Arbeit gesteckt hatten, mit dem Publikum teilen.

Die fünfzehn Minuten auf der Bühne waren gefüllt von Intensität, Wärme und Freude. Diese reich gefüllte Viertelstunde, die so schnell vorüberging, bleibt als eine eindringliche Erinnerung daran, mit wieviel Freude wir in diesem Moment alles, was wir uns in den vorigen Monaten erarbeitet hatten, ans Publikum verschenken durften. Beim Trimesterabschluss im Juni konnten wir dieses Programm dann noch ein letztes Mal voller Freude dem Berliner Publikum zeigen. Wir sind dankbar für diese Erfahrung und freuen uns auf die nächste Reise nach Witten im Mai 2026!

Insgesamt war es dann aber doch etwas einsam im letzten Schuljahr als einziger Kurs alleine an der Eurythmieschule, und so war das erste Halbjahr 2025 auch davon geprägt, dass wir uns dafür engagierten, wie junge Menschen von der Eurythmieschule erfahren könnten, und auf welchen Wegen sie sich für ein Studium interessieren könnten. Unter anderem besuchten wir in unterschiedlichen Waldorfschulen Berlins jeweils Klassen der Oberstufe, schauten zu woran sie gerade arbeiteten und zeigten ihnen etwas aus unserem Unterricht. Wir machten auch gemeinsam mit ihnen Eurythmie, um dann noch mit ihnen ins

Gespräch zu kommen. Dies war ein sehr spannender Austausch mit den OberstufenschülerInnen. Auf ganz unterschiedlichen Wegen haben dann zum Beginn dieses Schuljahres im September sieben neue Studentinnen und Studenten den Weg an die Eurythmieschule gefunden und unsere Gemeinschaft deutlich bereichert. Darüber freuen wir uns sehr, denn das macht den Schulalltag und das Schulleben viel lebendiger und tut gut, in größerer Runde die Eurythmie zu ergründen!

Erst kürzlich, beim Abendprogramm zu Conrad Ferdinand Meyers 200. Geburtstag und der Feier zum Totensonntag durften wir erleben, wie rund und erfüllend sich ein gemeinsam gestalteter Abend oder ein gemeinsam gestaltetes Fest zu so vielen anfühlen können. Wir sind froh über diese wieder wachsende Gemeinschaft und hoffen, dass sie noch weiter wachsen wird.

Anna-Marija Strecker



Zahlen, Sorgen, Dank und Hoffnung.

Dieses Jahr war leider auch der Beginn harter Zeiten, die auf uns nun zukommen werden.

Da wir in den letzten Jahren dauerhaft unter der Mindestzahl von 20 Studierenden geblieben sind, ist es nun so, dass ab August 2025 die bis dahin gewährte „institutionelle Bezuschussung“ durch den Bund der Freien Waldorfschulen nicht mehr greift und wir nun mit einem deutlich geringeren „Pro-Kopf-Zuschuss (mit) finanziert werden.

Zeitgleich hat uns der Bund jedoch auch eine Einmalzahlung gewährt, die es uns ermöglicht, zusätzlich drei bis vier weitere Monate zu wirtschaften. Wie überall ist auch in der Waldorfbewegung das Geld knapp und man verteilt nach bestem Möglichkeiten, Regularien und Notwendigkeiten.

Eine Kunstausbildung ist nun mal kein Wirtschaftsunternehmen, die Kunst als Wesen muss (leider?) immer getragen und gewollt werden.

Im Moment scheint allgemein nicht die goldene Zeit zu sein für die Künste. Staatliche Kürzungen überall. Die Not lässt Unsicherheit zu. Wer möchte in unsicheren Zeiten Künstler werden?

So ist auch scheinbar das Interesse für die Eurythmie zurückgegangen. Wie findet ein junger Mensch zur Eurythmie? Wo trifft ein junger Mensch auf Eurythmie? Ein weites Feld, das zu bearbeiten, obwohl es die wesentlichste Frage ist und die Antworten darauf, der Schlüssel zur Lösung des Problems, an dieser Stelle hier nicht möglich ist.

Es ist aber Thema. Unter Eurythmisten, im Ausbildungskreis, im Verantwortungskreis in Dornach, im Gespräch mit dem Waldorfbund.

Fast unglaublich erscheint es uns aber immer wieder, dass die Schule/Eurythmie so ernsthaft und treu getragen wird durch Menschen, die, überwiegend über Jahrzehnte hinweg, für uns spenden. Kleine Beträge, größere Beträge, große Beträge. Alles hilft. Das ist tatsächlich ein unverzichtbares Standbein, ohne das wir nicht existieren könnten. In diesem Jahr haben wir eine außergewöhnliche Spende über 7000 € aus einer Erbschaft erhalten. Zwei Damen haben uns diesen Betrag, den sie geerbt haben, zugedacht. Von Herzen ein Dank dafür!

Wir versuchen auch weiterhin, unsere Räume für Kurse und Veranstaltungen zu vermieten, was

neben Einnahmen auch ein vielseitiges kulturelles Leben mit sich bringt. Aber auch zusätzliche Arbeit. Vielleicht haben Sie auch schon bemerkt, dass wir nun bei unseren Veranstaltungen Eintritt nehmen, anstatt wie früher nur Spenden. Leider – aber oft war es so, dass die Einnahmen nicht die Ausgaben decken konnten. Wir wollen es jedem ermöglichen eine Aufführung zu besuchen – können Sie nicht bezahlen, dann sprechen Sie uns an, im Vorfeld einer Veranstaltung, wir finden eine Lösung!

Gehälter, Honorare, Musiker, Sprecher, Fachlehrer, Miete, Instandhaltung, Reisekosten, Fortbildungen, Versicherungen, Bürobedarf, Porto, Garten, Wasser, Heizung, Strom, der Strohstern am Fenster und der Blumenstrauß im Foyer.... alles hat seinen Preis.

Gerne möchten wir uns auch noch eine/n weitere/n Kollegen/in leisten, damit es auch auf dieser Ebene in die Zukunft gehen kann...! Wie? Alles in allem haben wir ein monatliches Defizit von knapp 10.000 €.

So wird die Schule bis Sommer 2027 in jedem Falle bestehen bleiben und hoffentlich darüber hinaus.

Natürlich gibt es Anstrengungen, u. a. gemeinsam mit unserem Trägerverein G.z.F., Lösungswege zu finden.

Folgendes Zitat von Rudolf Steiner kann einen in vielfacher Weise berühren, wenn man bedenkt, wie es heute ist mit dem Bezahlen für die Eurythmie.

„Aber wenn Sie dann herausgehen in die Welt und die Eurythmie den Menschen bringen, dann müssen Sie sich diese Eurythmie auch bezahlen lassen, und zwar gut bezahlen lassen, denn diese neue Bewegungskunst, die Eurythmie, ist dem Ahriman abgetrotzt, und er muss ein Äquivalent dafür haben.“

Rudolf Steiner aus: die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie, Seite 125

Dennoch ist es nicht angebracht, an dieser Stelle so düster zu enden, sondern darauf zu blicken, dass zu Beginn des Schuljahres sieben neue Studierende ihren Weg an unsere Schule gefunden haben, und es freut uns sehr, dass wir bereits für das nächste Jahr schon Interessenten haben.

Swinte Janicek

Unsere nächsten Termine

Do. 18. Dezember 2025 | 17 Uhr

Weihnachtsabschluss

Fr. 16. Januar – Sa. 17. Februar 2026

**Toneurythmie-Fortbildung für
Eurythmisten mit Dorothea Mier**

„Die Entwicklung von Gruppenformen für
die Toneurythmie“

Kursgebühr: € 120,-/erm. € 80,-

Anmeldung: 030-802 63 78, mail@eurythmie-berlin.de

Sa. 21. Februar 2026 | 18 Uhr

Kammerkonzert mit Klavier, Bratsche und Cello
mit unserer Pianistin Oleksandra Martsynchyk

Do. 26. März 2026 | 20 Uhr

Osterabschluss zum Ende des Trimesters
Studierende aller Jahrgänge

Do. 18. Juni 2026 | 20 Uhr

Sommerabschluss zum Ende des Schuljahres
Studierende aller Jahrgänge

*Informieren Sie sich bitte auch auf unserer ständig aktualisierten Internetseite.



Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin | Tel 030 - 802 63 78 | mail@eurythmie-berlin.de | www.eurythmie-berlin.de

Leitung: Alois Winter und Kollegium | GLS Bank BIC: GENODEM1GLS | IBAN: DE22 4306 0967 1111 1523 00

Rechtsträger: Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e. V.